welche seit jener Zeit in den Operationen eingetreten ist, hat jenen Truppen, welche an der ersten Kampfesperiode theilgenommen haben, die Möglichkeit geboten, sich von den überstandenen Strapazen zu erholen und das Material nach jeder Richtung zu ergänzen. Gleichzeitig wurden während dieser Ruhepause jene Verstärkungen nach dem Occupations-Schauplatze gezogen, welche in Folge des plötzlichen Widerstandes der Bevölkerung Bosniens und der Herzegowina behufs gesicherter und rascher Durchführung der den k. k. Truppen übertragenen Mission nothwendig geworden sind.

Nach übereinstimmenden Nachrichten haben indeß die Insurgenten diese Pause auch nicht unbenützt gelassen und ihre Kräfte an bestimmten Puncten des Occupations-Schauplatzes angesammelt. Die größte Macht der Insurgenten hat sich unstreitig in dem Raume zwischen der Bosna und der Drina concentrirt, wo sie, gestützt auf Tuzla, Bjelina und Zwornik und mit der Grenze des „neutralen" Serbiens im Rücken, die Truppen des Generals Grafen Szapary bei Doboj in Schach halten, und von wo sie gleichzeitig die ganze im Bosna-Thale nach Serajewo führende Etappenstraße unsicher machen. Ein zweiter Punct, wo sich Insurgenten angesammelt haben sollen, ist das östlich von Serajewo, ebenfalls an der serbischen Grenze gelegene Javor-Gebirge. Hier sollen die ehemaligen Vertheidiger von Serajewo stehen. Eine dritte Concentrirung von Aufständischen hat bei Livno stattgefunden, wo sich 5—6000 Mann mit 12 Geschützen befinden sollen. Endlich haben sich diejenigen Insurgenten, welche Banjaluka überfallen haben, in das zwischen Unna, Save, Verbas und der Gomjonica gelegene unwegsame Kosarac-Gebirge zurückgezogen, wo sie nur auf den geeigneten Moment warten, um erneuert in die Ebene herabzusteigen. In der Herzegowina dürften sich noch bei Trebinje und bei Gacko größere Insurgentenbanden aufhalten.

Wenn nicht alle Anzeichen trügen, so steht die Wiederaufnahme der Operationen seitens der österreichischen Truppen unmittelbar bevor. Nur noch wenige Tage dürften die Operationsarmee von jenen letzten entscheidenden Schlägen trennen, welche gegen alle größere Insurgentencorps wohl gleichzeitig geführt werden. Wenn dieser letzte entscheidende Streich gelungen und damit die zweite Periode der Occupations-Arbeit abgeschlossen sein wird, dürfte eine längere Ruhepause eintreten, da der Besetzung des Pascha-liks von Novi-Bazar, wo die Türkei die Civil-Administration behält, doch wohl eine Verständigung mit der Pforte vorausgehen muß. Die neuesten Meldungen lauten:

Wien, 5. September, Nachm. FML. Szapary meldet aus Doboj von gestern Abend: Heute früh wurde Generalmajor Pistory mit 4 Bataillonen und 2 Geschützen gegen Tesanj zur Entwaffnung dieses Ortes abgesendet und hat die Entwaffnung durchgeführt. Gleichzeitig machten 5 Compagnien des 29. Regiments von Doboj aus einen gelungenen Vorstoß zur Recognoscirung der Front der feindlichen Aufstellung am rechten Ufer der Bosna. Nachdem sich die Insurgenten auf dem rechten Ufer der Bosna nahe an der Straße nach Maglaj in bedeutender Zahl angesammelt hatten, wurde die weitere Offensive durch das 54. Regiment in der Richtung auf Lipac angeordnet. Um 11 Uhr Vorm. entspann sich das Gefecht, bei welchem die Insurgenten sehr hartnäckigen Widerstand leisteten. Es wurde demnach das 8. Regiment und eine Gebirgsbatterie unter dem Commando des General-Majors Waldstädten als Unterstützung vorgesendet. Nach siebenstündigem hartnäckigen Gefechte wurden die Insurgenten auf allen Puncten zurückgeworfen und bis zum Einbruch der Dunkelheit verfolgt. Der günstige Erfolg ist der ausgezeichneten Führung des General-Majors Waldstädten und der großen Tapferkeit der Truppen zu danken. Unsere Verluste stellen sich jedenfalls über 130 Mann, meist Verwundete. Die Insurgenten waren sehr zahlreich und mit Geschützen versehen.

Wien, Donnerstag 5. September, Abends. Der Armeecommandant Philippovich berichtet aus Serajewo von heute, er habe auf die Nachricht, daß sich zahlreiche Insurgenten bei Mokro angesammelt hätten, die erste und zweite Gebirgsbrigade der siebenten Truppendivision unter dem Commando des FML. Tegethoff dahin entsendet. Am 3. d. Morgens sei Tegethoff mit der nördlichen Seitencolonne bei Kadinoselo über Krsulbach gegen Han Romanja gerückt, während die Mittelcolonne unter Oberst Pitzel die Insurgenten in der Front festgehalten habe. Als beide Colonnen in das Gefecht eingegriffen hätten, sei der ca. 1000 Mann starke Gegner geflüchtet und habe sich in kleinen Haufen nach allen Richtungen zerstreut. Die rechte Flügelcolonne unter Oberstlieutenant Schlüttenberg habe wegen Terrainschwierigkeiten am Gefecht nicht mehr theilnehmen können. Der Verlust der Insurgenten stelle sich auf 30 Todte und sehr viele Verwundete, der diesseitige Verlust auf 10 Todte und 40 Verwundete. Oberstlieutenant Raslic sei am 4. d. mit dem 31. Jägerbataillon bis Han Romanja und Glatinac vorgerückt, habe aber nirgends mehr Insurgenten angetroffen, letztere hätten sich größtentheils nach Zwornic und Srbernica, zum Theil aber auch nach Ragotica und Gorazda geflüchtet. Von dem Armeecommando ist die Herstellung des von Serajewo ostwärts gegen Visegrad führenden Weges unter Zuziehung von Civilarbeitern angeordnet worden.

Während verschiedene französische Blätter meldeten, daß der Marschall Mac Mahon bei der in der Notre-Dame-Kirche veranstalteten Gedächtnißfeier für Herrn Thiers durch seinen Sohn und einen Adjutanten vertreten war, konnten Pariser Specialcorrespondenten diese Meldung dahin richtig stellen, daß der Präsident der Republik, dem eine Einladung von Seiten der Frau Thiers nicht zugegangen war, sich überhaupt nicht hat vertreten lassen. Gambetta ist bei der Feierlichkeit nicht bemerkt worden. Dagegen hatte sich Jules Fabre, der sehr leidend ist, in die Kirche tragen lassen, um die Feier zum Gedächtniß des Mannes, der ihn einst, als er der tiefsten Unpopularität verfallen war, von der Tribüne herab muthig „Mon général" genannt hatte, nicht zu versäumen. — Midhat Pascha, der nach Konstantinopel zurückberufen ist, ist von London hier eingetroffen und hat in Paris eine Unterredung mit dem Minister des Aeußeren Herrn Waddington und Lord Salisbury, der eigens zu diesem Zwecke von Dieppe nach Paris gekommen ist. Midhat Pascha wird auf seiner Reise nach Konstantinopel noch Gastein und Wien besuchen.

Die Russen in Varna.

*** **Varna**, 27. August. Wiewohl die Russen die hiesige Festung und Stadt bereits seit drei Wochen besetzt halten, so ist doch bis jetzt der Strom der mohamedanischen Auswanderung noch immer nicht gestauet worden. Die Straßen der Stadt sind mit Menschen, Wagen und Vieh förmlich verlegt, so daß der hier sehr rege gewordene Verkehr oft Stunden lang gänzlich stockt. Die hiesigen Mohamedaner ziehen ununterbrochen zum Hafen, um sich dort mit Hab und Gut auf kleinen Barken einzuschiffen und das Weite zu suchen. Die Zustände seit der russischen Besetzung sind es nicht, welche den mohamedanischen Einwohnern das fernere Verbleiben hier verleiden oder auch nur erschweren. Die Truppen der 17. und 18. Division, welche die Besatzung der Festung bilden, zeichnen sich durch eine musterhafte Disciplin aus, und die russischen Behörden handhaben die Gesetze mit Wohlwollen und Gerechtigkeit. Die Ursache der Auswanderung liegt in den, allerdings Panik verbreitenden Nachrichten, welche aus anderen Theilen Bulgariens, namentlich aber aus dem Kreise von Burgas, hier einlaufen. Nach sorgfältiger Sonderung von Dichtung und Wahrheit erübrigt des Grauenerregenden noch genug, um die mohamedanische Emigration vollkommen begreiflich und gerechtfertigt zu finden.

Bei Burgas existiren seit Ende des Krieges nur noch drei größere, ausschließlich von Mohamedanern bewohnte Dörfer. Am 14. August überfiel eine Schaar von 150 bewaffneten Bulgaren, die sich aus den Einwohnern der Dörfer Kurschowa, Kula und Tschajlak recrutirt hatten, die Mohamedaner des Dorfes Kara-Abalifler und plünderten dieselben vollständig aus. Daß es dabei ohne eine Reihe von Morden nicht abgegangen sei, ist leider bei den Bulgaren als selbstverständlich zu betrachten. Die anderen zwei mohamedanischen Dörfer traf am 15. August ein gleiches Loos. Die Beraubten und Mißhandelten haben die traurigen Vorfälle zur Kenntniß der russischen Administration und des Commandanten der vierundzwanzigsten Division, General Saloff, gebracht, dies aber in der vollen Ueberzeugung, daß ihre Anzeige vollständig vergeblich sei. Nach den von den Mohamedanern seit zwei Monaten gemachten Erfahrungen sind die räuberischen Bulgaren stets straflos ausgegangen. Der Commandant von Burgas, General Bodisco, hat in der zweiten Hälfte Juni über hundert Bulgaren, welche ähnlicher Schandthaten angeklagt waren, nach kurzer Haft ohne weiteren Proceß entlassen. Es ist begreiflich, daß solche Vorgänge (und die eben angeführten sind in authentischer Weise verificirt worden) die Mohamedaner veranlassen müssen, aus jenen Orten auszuwandern, welche zum neuen Bulgarien gehören und für dasselbe von den Russen occupirt werden.

Hier treiben sich in großer Anzahl türkische Deserteure herum, welche die Stadt und die Umgebung unsicher machen. Von den 8000 Mann türkischer Truppen, welche am Tage des Einzuges der Russen die hiesige Garnison bildeten, wurden nur 6000 nach Konstantinopel befördert; 2000 Mann wollten der Fahne nicht folgen und desertirten. Die Ursache dieser Massendesertion ist in dem Gerüchte zu suchen, daß diese Truppen in der Hauptstadt neu equipirt und ausgerüstet werden sollen, um an die griechische Grenze geschickt zu werden. Die Redifs namentlich verweigern offen den Gehorsam, indem sie auf die abgelaufene Dienstzeit hinweisen und ihre Kräfte durch die überstandenen Strapazen für erschöpft erklären. „Wir müssen endlich zu Weib und Kind, die dem Verhungern nahe sind, zurückkehren", sagen diese Leute laut. Man erwartet hier nächstens den Fürsten Dondukoff-Korsakoff, welcher die Stadt in Augenschein nehmen will, und hofft, derselbe werde Maßregeln treffen, um der umsichgreifenden Unsicherheit zu steuern.

Als stabile Garnison soll hier nur das Moskauer Regiment Nr. 65 verbleiben, sowie die 17. Artillerie-Brigade. Dagegen dürften die anderen Theile des 14. Armee-Corps, welche ein Lager östlich von der Stadt, auf einer bis an das Meer sich erstreckenden Ebene bezogen haben, nächstens Varna verlassen und sich nach Sebastopol einschiffen. Die Occupations-Armee, welche in Bulgarien zurückbleibt, dürfte aus frischen Truppen, die aus Rußland erwartet werden, gebildet werden.

Aus Rumelien.

.*. **Philippopel**, 26. August. In diesem Augenblicke findet in ganz Rumelien die Recrutirung für die Miliz statt und es herrscht deshalb allenthalben das rührigste Leben. Auch in Bulgarien wird mit größter Hast die Recrutirung betrieben. Massenhaft kommen täglich die Transporte der stellungspflichtigen Mannschaften hier an. Gegen früher ist eine Besserung der Verhältnisse in der Richtung zu bemerken, daß, während bei der ersten Aushebung im Frühjahre sich viele Leute durch Selbstverstümmelung oder durch Flucht dem Militairdienste zu entziehen suchten, jetzt der weitaus größte Theil der Stellungspflichtigen willig und ohne Zögern dem Rufe folgt. Gegenwärtig gelangen alle 20-, 21- und 22jährigen Jünglinge zur Stellung. Nach der Mittheilung des russischen Generals, welcher die bulgarische und die rumelische Miliz zu organisiren hat, beabsichtigt man jetzt etwa 35,000 Mann unter die Waffen zu stellen, und zwar 23,000 Mann für Bulgarien und 12,000 Mann für Rumelien. Die Commandanten und sämmtliche Officiere und Unterofficiere sind der russischen Armee entnommen, ebenso wie diese Miliz-Armee von dem russischen Generalstabe geleitet wird. Der größte Theil dieser Miliz trägt gegenwärtig ganz die gleiche Sommer-Adjustirung (weiße Hosen und bemdartige Blousen aus grobem Stoff, weiße Mützen und hohe Stiefeln) wie die russische Armee; ein Theil trägt statt der Kappe die landesübliche Pelzmütze.

Die hier befindlichen 8 Druschinen (Bataillone), von welchen 3 dem hiesigen Sandschak, 3 dem Sandschak von Sofia und jenem von Sliwno 2 angehören, sowie die hier aufgestellte Muster-Batterie, haben bereits ihren dreimonatlichen Abrichtungsturnus beendigt und zeigen befriedigende Resultate. Die nach Sofia zurückkehrenden Bataillone werden demnächst dahin abgesendet werden.

Da sowohl hier, wie auch an verschiedenen anderen Orten die Beobachtung zu machen ist, daß in Rumelien von Seiten der russischen Militair-Autoritäten auch Batterien aufgestellt und bulgarische Recruten zu Artilleristen herangebildet werden, während die der Türkei unterstehende halbautonome Provinz Rumelien doch nur eine Miliz ohne Artillerie zu erhalten hat, wurde der Ober-Commandant der bulgarischen Miliz um Aufklärung angegangen. Die hierüber ertheilte Auskunft lautete dahin, daß die Petersburger Regierung Befehl gegeben habe, für die ganze Occupationsdauer auch in Rumelien Batterien aufzustellen und die Bulgaren in dieser Waffe abzurichten, daß aber diese Batterien nach dem seinerseitigen Abzuge der russischen Occupationsarmee nach Rußland mitgenommen werden sollen. Jedenfalls giebt diese Fürsorge Rußlands, auch die rumelischen Bulgaren in der Artillerie-Waffe heranzubilden, mancherlei zu denken.

Die Bulgaren Rumeliens fahren fort, überall gegen die Bestimmungen des Berliner Congresses zu agitiren und eine aufreizende Sprache gegen die türkische Regierung zu führen. Die Agenten des geheimen „National-Comité" sind eifrigst bemüht, die Stimmung unter der Bevölkerung zu erregen und diese zu veranlassen, sich mit Gewalt gegen die Installirung des türkischen General-Commissairs aufzulehnen.

Der Untergang der „Princeß Alice."

* **London**, 5. September. Der „Fr. J." wird von hier gemeldet: Einer der furchtbarsten Unglücksfälle der letzten Zeit ereignete sich gestern Abend auf der Themse bei Woolwich. Gestern früh 10 Uhr verließ die „Princeß Alice", einer der größten Postdampfer der Londoner Dampfschiffsgesellschaft, seinen Landungsplatz bei London Bridge, um mit etlichen sechs- bis siebenhundert Menschen an Bord eine Vergnügungsfahrt nach Rosherville, Gravesend und Sheerneß zu unternehmen. Ein prachtvolles Herbstwetter verlieh dem Ausflug doppelten Reiz; gegen sechs Uhr Abends legte das Schiff auf seiner Rückkehr in Gravesend an, wo es die daselbst zurückgebliebenen Passagiere aufnahm und gegen 8 Uhr befand es sich gegenüber dem königlichen Arsenal in Woolwich, als sich ihm ein großer Schraubendampfer, die „Bywell Castle", in entgegengesetzter Richtung fahrend, näherte. Beide Schiffe befanden sich ungefähr in der Mitte des Flusses, gegenüber den Gaswerken in Beckton, gerade unter den Nord Woolwich Gardens, auf derselben Stelle, wo vor zehn Jahren der schreckliche Zusammenstoß zwischen den Schiffen „Metis" und „Wentworth" stattfand. Ehe noch die Passagiere der „Princeß Alice" an eine Gefahr denken konnten, war auch schon der Zusammenstoß erfolgt, bei welchem das Vergnügungsboot von dem schweren Schraubendampfer beinahe in zwei Stücke geschnitten wurde. Die hierauf folgende Schreckensscene läßt sich kaum beschreiben; an eine Rettung des Schiffes war nicht zu denken und die hereinbrechende Nacht machte es selbst dem geübten Schwimmer schwer, sich zurechtzufinden. Nur Wenige hatten die Geistesgegenwart, sich an Bord der „Bywell Castle" zu schwingen. In 5 bis 6 Minuten nach dem Zusammenstoß lag die „Alice" auf dem Grunde der Themse, deren Oberfläche mit Hunderten hülferufender und mit dem Tode ringender Menschen bedeckt war. Nur kurze Zeit dauerte dieses Todesröcheln von ungefähr 500 Menschen; wer nicht schon bei Zeiten den Sprung in das Element gewagt hatte, wurde von dem in wirrem Knäuel zusammengeballten Menschenhaufen mit in die Tiefe gezogen. Der „Duke von Teck", ein anderes Dampfboot derselben Gesellschaft, welches dicht hinter der „Alice" fuhr, rettete eine beträchtliche Anzahl Derer, welche sich durch Schwimmen eine Zeitlang über Wasser halten konnten. Im Ganzen sollen nicht mehr als 150 bis 200 Personen gerettet sein. Der Capitain der „Alice", welcher noch kurz vor dem Sinken des Schiffes auf seinem Posten gesehen wurde, ist unter den Vermißten, wie der größte Theil der Schiffsbemannung; der Ingenieur befindet sich unter den Geretteten. Der Oberaufseher der Schiffe der Gesellschaft hatte mit seiner ganzen Familie die Fahrt mitgemacht, aber Geschäfte halber das Schiff in Gravesend verlassen; seine Frau und 5 bis 6 Kinder sind ertrunken. Die Einwohner von Woolwich waren nach besten Kräften bemüht, die Ueberlebenden unterzubringen und mit den nöthigen Stärkungs- und Kleidungsmitteln zu versehen.

Die Morgenblätter sind mit herzzerreißenden Einzelheiten über das schreckliche Unglück gefüllt. Der zweite Steward der „Princeß Alice", Namens William Alexander Law, berichtet:

„Wir verließen Gravesend um ungefähr 6 Uhr Abends. Zur Zeit der Collision befand ich mich mit ungefähr 15 anderen Personen im Salon. Es mag um 7¾ Uhr gewesen sein, als ich den Krach hörte. Es war anfangs nicht sehr heftig, was mich zu der Aeußerung veranlaßte: „Da muß irgend eine Barke an unserer Seite sein", aber unmittelbar darauf kam ein zweiter Krach. Ich stürzte auf's Deck und inmitten der Verwirrung und des Geschreies unter den Passagieren hörte ich, wie das Wasser sich in die unteren Räume ergoß, und ich sah, daß wir sanken. Dann eilte ich an die Salontreppe und rief den unten Befindlichen zu: „Kommt auf's Deck, wir sinken!" Ich werde niemals die Scene an Bord vergessen. Ich bahnte mir einen Weg zu meiner gleichfalls anwesenden Braut, nahm sie auf die Schulter, sprang über Bord und versuchte als guter Schwimmer das Ufer zu erreichen; auf dem Wege verlor ich aber meine Bürde, sie wurde entweder durch andere sinkende Hände herabgezogen oder glitt mir von den Schultern; ich tauchte nach ihr, konnte sie aber nicht wiederfinden. Ich sah einen im Sinken begriffenen Herrn und hielt ihn über Wasser, bis wir beide gerettet wurden".

Eine junge Frau sagt aus, daß ihr der Säugling aus den Armen gespült wurde und daß sie ihren Ehemann und drei Kinder verloren habe. Ein Mann erreichte das nördliche Ufer mit einem Schwimmgürtel. Er war über Bord gesprungen, nachdem er seiner Frau gesagt, ihm die Kinder nachzuwerfen und diesen dann selbst zu folgen — er hat alle die Seinen verloren. Eine Gouvernante vom Queens-College hatte sieben junge Damen unter ihrer Obhut — alle fanden in den Wellen ein Grab, und sie selbst wurde erst gerettet, nachdem sie dreimal in der Tiefe verschwunden. Ein Passagier an Bord der „Princeß Alice" erstattet folgenden Bericht über die Katastrophe:

„So weit ich beurtheilen kann, müssen zwischen 600 bis 700 Personen an Bord gewesen sein. Wir verließen Sheerneß 10 Minuten nach 4 Uhr und alles ging gut, bis die ersten Rufe auf dem vorderen Theil des Schiffes den im hinteren Theile Befindlichen den ersten Alarm verursachten. Als ich nach vorn blickte, sah ich einen Schraubendampfer dicht vor uns. Auf beiden Fahrzeugen wurde der Befehl gegeben, die Maschinen rückwärts arbeiten zu lassen; aber dieser Befehl kam zu spät. Beinahe unmittelbar nach dem ersten Angstschrei wurde die „Princeß Alice" von dem „Bywell Castle", einem Dampfer aus Shields, auf der Starbord-Seite heftig getroffen, so daß es das Aussehen hatte, als ob die Spitze des letzteren Dampfers sich in den ersteren eingrabe. Die drohende Gefahr wahrnehmend, kletterte ich in der Nähe des Schornsteins in die Höhe und schwang mich vermittelst eines dort hängenden Taues an Bord des „Bywell Castle". Dann sah ich, wie die „Princeß Alice" schnell sank. Das Angstgeschrei war schrecklich und die Scene spottet jeder Beschreibung. Es wurden vom Deck des „Bywell Castle" Taue ausgeworfen, ich habe aber nicht gesehen, mit welchem Resultat. Nachdem die „Princeß Alice" gesunken, kam bald der Dampfer „Duke of Teck" an Ort und Stelle an. Er konnte jedoch nichts thun, als ungefähr ein Dutzend Leichen auffischen, die mit uns Lebenden beim Arsenal in Woolwich ans Land befördert wurden."

Die Mehrzahl der Todten besteht aus Frauen. Ehe die Schiffe zusammenstießen, hörte man Rufe von beiden Seiten, man möge ausweichen, allein wie gewöhnlich in solchen Fällen der Gefahr, wurden alle Schifffahrtsmaßregeln mißachtet und ein jedes Boot nahm den falschen Cours, um des Anderen Fehler gut zu machen.

Caves de France, Reichsstr 5, Weinhandlung zur Einführung chemisch untersuchter, garantirt reiner franz. Weine. Tägl. Table d'hôte v. ½1—3 Uhr à Couv. ℳ 1.50 incl. ¼ Liter Wein. Heute Menu: Suppe Julienne, Sardines à l'huile, Rothkohl, geb. Leber, Hammelbraten, Compot, Salat, Butter, Käse.

A. Silze, Cigarren-Import,
Petersstrasse 30 und Goethestrasse 9.
Grosses Lager direct importirter Habanna-Cigarren in den renommirtesten Marken. Reiche Auswahl in Hamburger und Bremer Cigarren; von letzteren No. 52 à Stück 5 ₰ und No. 62 à Stück 6 ₰ wegen ihrer anerkannt unübertreffl. Qual. ganz besonders empfehlenswerth.

Ausstattungs-Magazin Bernhard Berend
35. Reichsstrasse, 1. Etage, Peter Richter's Hof.
Auch Mittags geöffnet.
Einzeln zu Engros-Preisen
Damast, Rips, Plüsch,
Manilla- und Jute-Stoffe,
Fenster 3—80 ₰ — Gardinen — Fenster 3—80 ₰
Elegante Tischdecken 3.50—30 Mk.
Schwere grosse Teppiche 3.50—9 Mk.
Elegante Teppiche Stück 10—100 Mk.
Sophadecken, Bettvorlagen Stück 1—10 Mk.
Schlafdecken, Reisedecken, Pferdedecken,
Läuferstoffe Meter 50 Pfg. — 4 Mk.
Grösste Auswahl
von
Wiener Schuhwaaren
in elegantem und nur gediegenstem Wiener Fabrikat empfiehlt
Heinr. Peters,
Grimma'sche Str. 19, Café Français gegenüber.

Leipziger Synagoge.
Eintrittskarten werden ausgegeben:
Sonntag, den 8. Septbr., Vorm. 9—12 Uhr
in der Gemeindecanzlei, Centralstr. 15, Synagogengebäude, Tr I.
Auch ist daselbst das von Herrn Rabbiner Dr. A. M. Goldschmidt herausgegebene Gebetbuch käuflich zu haben.

Tageskalender.

Kaiserliche Telegraphen-Anstalten:
1. K. Telegraphenamt I.: Kleine Fleischergasse 5.
2. K. Postamt 1 (Augustusplatz).
3. K. Postamt 2 (Leipzig-Dresdner Bahnhof).
4. K. Postamt 3 (Bayerischer Bahnhof).
5. K. Postamt 4 (Mühlgasse).
6. K. Postamt 6 (Weststraße).
7. K. Postamt 8 (Eilenburger Bahnhof).

Das K. Telegraphenamt I. ist ununterbrochen geöffnet; die anderen (Zweig-) Anstalten haben dieselben Dienststunden wie bei den Postschaltern.

Landwehr-Bureau im Gebäude am Eingange zu den Baracken bei Gohlis. Früh 8 bis Nachm. ¼4 Uhr. Briefe ꝛc. nur Leipzig, Postamt I.

Oeffentliche Bibliotheken:
Stadtbibliothek 3—5 Uhr.

Städtische Sparcasse: Expeditionszeit: Jeden Wochentag Einzahlungen, Rückzahlungen und Kündigungen von früh 8 Uhr ununterbrochen bis Nachm. 3 Uhr. — Effecten-Lombardgeschäft 1 Treppe hoch. — Filiale für Einlagen: Robert Schwender, Schützenstraße 17/18; Droguengeschäft, Windmühlenstraße 30; Linden-Apotheke, Weststraße 17a.

Städtisches Leihhaus: Expeditionszeit: Jeden Wochentag von früh 8 Uhr ununterbrochen bis Nachm. 3 Uhr, während der Auction nur 2 Uhr. Eingang: für Pfänderversatz und Herausnahme vom Waageplatz, für Einlösung und Prolongation von der Nordstraße.
In dieser Woche verfallen die vom 3.—8. Decbr. 1877 versetzten Pfänder, deren spätere Einlösung oder Prolongation nur unter Mitentrichtung der Auctionsgebühren stattfinden kann.

Stadt-Steuer-Einnahme: Expeditionszeit: Vorm. 8—12 Uhr, Nachm. 2—4 Uhr.

Herberge für Dienstmädchen, Kohlgartenstraße 12, 50 ₰ für Kost und Nachtquartier.

Herberge zur Heimath, Nürnberger Str. 52, Nachtquartier 30—50 ₰, Mittagstisch 40 ₰.

Daheim für Arbeiterinnen, Brunstr. 7, wöchentlich 1 ℳ für Wohnung, Heizung, Licht und Frühstück.

Stadtbad im alten Jacobshospital, in den Wochentagen von früh 6 bis Abends 8 Uhr und Sonn- und Feiertags von früh 6 bis Mittags 1 Uhr geöffnet.

Neues Theater. Besichtigung desselben Nachmittags von 2—4 Uhr. Zu melden beim Theater-Inspector.

Städtisches Museum, geöffnet von 10—4 Uhr gegen Eintrittsgeld von 50 ₰.